

Name: Klasse:

Erinnerungskultur

1. Erklärt, weshalb laut der Umfrage 29 % aller Deutschen glauben, dass ihre Vorfahren Juden in der NS-Zeit geholfen haben, obwohl es tatsächlich unter 0,1 % waren.

2. Diskutiert, ob das Verhalten angemessen ist.



© Filmakademie Baden-Württemberg

3. Recherchiert, ob es in Eurer Stadt Spuren jüdischen Lebens gibt, z. B. alte jüdische Friedhöfe, Synagogen etc.
4. Diskutiert folgende Zitate:

Charlotte Knobloch (Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern):

„Die Stolpersteine bringen es – als Gedenkform auf dem Boden – mit sich, dass Passanten achtlos auf sie und über sie hinweg gehen. Sprichwörtlich werden die Steine mit Füßen getreten, und mit ihnen das Andenken an die im Holocaust ermordeten Menschen [...]. Würdiges Gedenken kann nicht auf dem Boden, sondern muss auf Augenhöhe stattfinden.“

<http://schlamassel.blogspot.de/2014/10/14/gegen-stolpersteine-solidaritaet-mit-der-israelitischen-kultusgemein->

[de/#:~:text=%E2%80%9EEs%20ist%20gut%2C%20sich%20der%20Namen%20der%20Ermordeten%20zu%20erinnern%E2%80%9C&text=Charlotte%20Knobloch%2C%20Vorsitzende%20der%20Israelitischen,und%20%C3%BCber%20sie%20hinweg%20gehen](http://schlamassel.blogspot.de/#:~:text=%E2%80%9EEs%20ist%20gut%2C%20sich%20der%20Namen%20der%20Ermordeten%20zu%20erinnern%E2%80%9C&text=Charlotte%20Knobloch%2C%20Vorsitzende%20der%20Israelitischen,und%20%C3%BCber%20sie%20hinweg%20gehen). (zuletzt abgerufen am 30.12.2020)

Josef Schuster (Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland):

„Sich der Vergangenheit stellen – das gelingt auch – und ich möchte sagen, in großartiger Weise, durch die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig. Die kleinen Messingsteine lassen uns immer wieder mitten im Alltag innehalten: Wir beugen uns hinunter, um den Namen lesen zu können. Wir verbeugen uns vor den Menschen, die den Nationalsozialisten zum Opfer fielen. Und uns wird bewusst: Sie lebten hier, mitten unter uns. Es waren Nachbarn. Und auch wenn es heute keine Angehörigen mehr gibt: Sie sind nicht vergessen!“

<https://www.zentralratderjuden.de/aktuelle-meldung/artikel/news/grusswort-des-praesidenten-des-zentralrats-der-juden-in-deutschland-dr-josef-schuster-bei-einer-ver/> (zuletzt abgerufen am 30.12.2020)

Name: Klasse:

5. Diskutiert, ob Nachfolgeunternehmen Verantwortung für das Verhalten der Firma während des Nationalsozialismus z. B. für Beschäftigung von Zwangsarbeitern und/oder Enteignung übernehmen sollten und wenn ja, wie sie aussehen könnte.

6. „Und die Deutschen sind stolz darauf, wieder stolz sein zu dürfen.“ – Nehmt Stellung zu dem Zitat.



© Filmakademie Baden-Württemberg

7. Wie wurde das Thema Holocaust in Eurer bisherigen Schullaufbahn vermittelt? (z. B. in welchen Fächern? Welche Themen?)

8. Jährlich finden Gedenktage für den Holocaust (9. November, 27. Januar) in Deutschland statt.

- a) Hast Du solch eine Veranstaltung schon einmal besucht?
b) Findest Du es wichtig, dass es solche Gedenktage gibt?



© Filmakademie Baden-Württemberg

9. Diskutiert, wie Erinnerung an den Holocaust gestaltet werden kann, vor allem vor dem Hintergrund, dass es bald keine Zeitzeugen mehr geben wird.